



# *Domestic Goddess*

Die Göttin von Heim und Herd

*Fotos: Lilith / Text: Janina Gatzky*

## **DIE HAUSFRAU ALS SCHLACHTSCHIFF DES FEMINISMUS?**

Nein, eine Feministin stellen wir uns anders vor. Kurzhaarig, krampfzig, unlustig. Auf jeden Fall nicht mit Schürze und schon gar nicht sexy und selbstironisch. Als ich die Bilder von Henriette van Gasteren alias Lilith zum ersten Mal sah, habe ich mich erkannt. Als Mutter landet man schneller, als einem lieb ist, in der Rolle der Hausfrau. Nichts dagegen einzuwenden, solange man es gerne macht und jemand die Arbeit, die man kostenlos leistet, zu schätzen weiß. Meistens tut das keiner und dann man buht sich auch noch selbst von der Seitenlinie aus.

Henriette van Gasteren hat der undankbare Part der Hausfrau zur Fotografin und Feministin gemacht. Nach dem dritten Kind beschloss sie, zu Hause zu bleiben. Aber nach wenigen Jahren fühlte

sie sich leer. „Ich begann, zu verschwinden, mich selbst zu verlieren. Ich hatte das Gefühl, sich sterbe in mir“, so beschreibt sie das Ende einer Sackgasse namens Kinderküchekirche. Erst suchte sie ihr Heil im geschriebenen Wort, bald merkte sie, dass sie in Bildern pointierter erzählen kann als in ihren Geschichten. Und so wurde die Serie „Domestic Goddess“ zu einem Selbstporträt der besonderen Art. Zur Rebellion gegen die Unsichtbarkeit und zur Rückeroberung des Selbstrespekts. Die Bilder stecken voller Ironie und Witz, aber sie sind auch ein bisschen böse. „Das macht sie für mich feministisch“, sagt van Gasteren. Früher meinte sie, Gleichberechtigung reiche. Wenn man sie heute fragt, ob sie Feministin ist, dann antwortet sie: „Ja, es gibt noch viel, für das es sich lohnt, zu kämpfen.“ ♥













































